

Abgeordnetenhaus Berlin

aus dem Brief des Vorsitzenden des Petitionsausschusses vom 5.7.07

Sehr geehrte Frau Falkenstein,

die Mitglieder des Petitionsausschusses des Abgeordnetenhauses von Berlin haben Ihre Eingabe beraten. Hierzu liegen uns Stellungnahmen des Regierenden Bürgermeisters von Berlin und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung vor.

Grundsätzlich wird Ihre Auffassung geteilt, dass der Vorplatz der Philharmonie, wo sich in der Tiergartenstraße 4 die Planungszentrale der Täter befand, in seiner heutigen Form nicht ausreichend über die Euthanasie-Verbrechen informiert und die Opfer nicht im erforderlichen Maß würdigt. Dieser Missstand wurde durchaus erkannt. Unter der inhaltlichen Federführung der Stiftung Topographie des Terrors besteht seit Januar des Jahres ein „Runder Tisch“. Unter Einbeziehung aller an der Umgestaltung zu Beteiligten soll ein Ort des würdigen Gedenkens im Stadtraum geschaffen werden. Die Gesprächsrunde, an der auch Sie beteiligt sind, hat inzwischen kontinuierlich getagt.

Erste einvernehmliche Ergebnisse sind:

1. Erstellung einer Informationsschrift zur Geschichte des Ortes unter der wissenschaftlichen Leitung der Stiftung Topographie des Terrors zur Auslage für die interessierte Öffentlichkeit.
2. Konzeption, Gestaltung und Realisierung einer Informationstafel im Hinblick auf ein „Kunst im Stadtraum-Verfahren“ zur Umgestaltung des Gedenkortes.
3. Konzeption und Durchführung eines „Kunst im Stadtraum-Verfahrens“ durch die Senatskanzlei/Kulturelle Angelegenheiten unter wissenschaftlicher Begleitung der Stiftung Topographie des Terrors im Rahmen und auf der Basis der stadträumlichen Planungen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zum „Kulturforummasterplan - Senatsbeschluss vom 26. April 2005“ und unter Berücksichtigung der bestehenden Gedenktafel und des Kunstwerks von Richard Serra am Vorplatz der Philharmonie.

Die Planungen für die Informationsschrift und die Informationstafel sollen kurzfristig umgesetzt werden. Für die Durchführung eines „Kunst im Stadtraum-Verfahrens“ (Maßnahme zu 3.) wird ein Realisierungszeitraum von 5 bis 10 Jahren als realistisch eingeschätzt. Eine Beteiligung des Bundes an dem Verfahren wird wegen der gesamtgesellschaftlich historischen Bedeutung des Ortes als angemessen angesehen.

Von Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird Ihr Anliegen, den Vorplatz der Philharmonie in würdigerer und besser sichtbarer Form als bisher als Mahnmal zu gestalten, ebenfalls befürwortet. Wie uns mitgeteilt worden ist, spricht aus städtebaulicher Sicht nichts dagegen, den Teil des Grundstückes, der nicht von der Philharmonie bebaut ist, dafür zu nutzen. Die Bushaltestelle wird seit der Wiedervereinigung nicht mehr benötigt.

Bereits in dem in den Jahren 1996/97 durchgeführten Wettbewerb zur Neugestaltung des Kulturforums war es Aufgabe, dieses Grundstück für einen Gedenkort freizuhalten. Der erste Preis der Landschaftsarchitekten Valentini und Valentini hat den Ort mit einem „Platzhalter“ markiert. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ist der Auffassung, dass für eine konkrete Gestaltung ein Kunstwettbewerb von der dafür zuständigen Kulturverwaltung durchgeführt werden sollte. Dort sind auch die Landesmittel für die Durchführung des Verfahrens und die Realisierung einzustellen. Bei Vorliegen eines wissenschaftlichen Konzeptes, aus dem die Aufgabenstellung entwickelt werden kann, besteht im Bund die Bereitschaft, etwa die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung wird das Anliegen weiterhin unterstützen und bei einer eventuellen Neuordnung des Kulturforums das Projekt berücksichtigen.

Angesichts der vom Land Berlin ausgehenden Initiative zur Neugestaltung des Gedenkortes für die Opfer der Euthanasie an der Philharmonie sehen wir keine Notwendigkeit, im Rahmen dieses Petitionsverfahrens ebenfalls initiativ zu werden. Die Beratungen zu Ihrer Eingabe haben wir daher mit dieser Auskunft abgeschlossen. Für Ihr Engagement danken wir Ihnen.